

Das Spielerische im Glas

Die Bonner Glaskünstlerin Katja Schetting entwickelt exotische Glaskulpturen aus einem großem Schatz individueller Erfahrungen und Eindrücke.

Stolze Vögel, bewegte Figurinen, durchscheinende Mobiles, rätselhafte Drachen erwarten den Besucher, der es schafft, die steilen Stiegen in den zweiten Stock eines Werkstattgebäudes im Hinterhof eines Gründerzeithauses im Bonner Norden zu erklimmen. Die phantastische Welt befindet sich im Ausstellungs- und



„Die Badenden“ Objekt mit Glasschale, Beton, Glasköpfen und Wasser

Büroraum von Katja Schetting, die sich selbst als Glasbildhauerin bezeichnet.

Vielfältige Ausbildung

Schon als die gebürtige Saarbrückerin 1982 ihr Abitur machte, stand für sie fest, daß sie „etwas mit Glas machen wollte“. Ausschlaggebend dafür waren die kunstvollen Fenster eines Jugendstilhauses, in dem sie mit ihren Eltern eine Zeit lang in Bonn gelebt hatte. Nach einem Praktikum bei Glasbläsern in verschiedenen Werkstätten folgte die Ausbildung zur Glas- und Porzellanmalerin an der Staatlichen Glasfachschule in Rheinbach, die sie 1985 mit dem Gesellenbrief abschloß. Im gleichen Jahr noch wurde sie Bun-

dessiegerin im Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend. Ihr Preis - ein Stipendium der Stiftung für Begabtenförderung. Von 1986 bis 1989 besuchte Katja Schetting die Akademie für Gestaltende Handwerke in Aachen, die sie mit der Prüfung als

„Gestalter im Handwerk“ abschloß. Ein Jahr später legte sie in Rheinbach ihre Meisterprüfung ab. Parallel zum Besuch der Aachener Akademie studierte sie Kunst und Design. Dreimal, 1988, 1990 und 1992, beteiligte sie sich am Gestaltungswettbewerb „Junges Handwerk NRW“, 1992 gewann sie den ersten Preis. In den folgenden Jahren kamen noch einige Design-Preise hinzu.

Der fundierten Ausbildung in Deutschland schlossen sich Kurse an der Pilchuck Glass School in den USA und beim Bildwerk in Frauenau an. 1993 assistierte Katja Schetting Jack Inck in Österreich und arbeitete in Japan. Seit 1985 ist sie freischaffend in Bonn, zwischenzeitlich auch in Stolberg, tätig.

Kunst in drei Ebenen

Katja Schettings künstlerischer Weg verlief in sich logisch und folgerichtig. War die Ausbildung als Glasmalerin auf die zweidimensionale Form beschränkt, wendete sie sich nach dem Abschluß in Rheinbach der dreidimensionalen Form zu, indem sie zunächst Schalen, Dosen und Vasen bei vorgegebener Form mit Malerei und Sandstrahl in ihrer Aussage neu gestaltete. Ihre Ex-



„Regenvogel“ von 1995

amensarbeit in Aachen war figürlich und zudem in sich beweglich. Es sind Glasfigurinen, die noch stark vom triadischen Ballett eines Oskar Schlemmer beeinflusst erscheinen. Ganz maßgeblich für diese Entwicklung ist die aktive Beteiligung am Tanztheater Köln.

Fast zufällig ist Katja Schetting vor gut zwei Jahren in das Protrade-Projekt der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) geraten. Inzwischen hat sie bereits zwei Einsätze in Swasi-

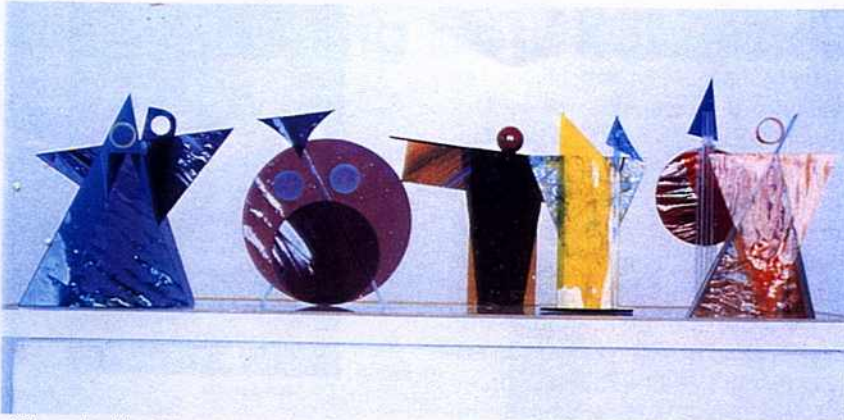


Katja Schetting arrangiert eine ihrer Glaskulpturen.

Fotos: Katja Schetting



Katja Schettings Meisterstück

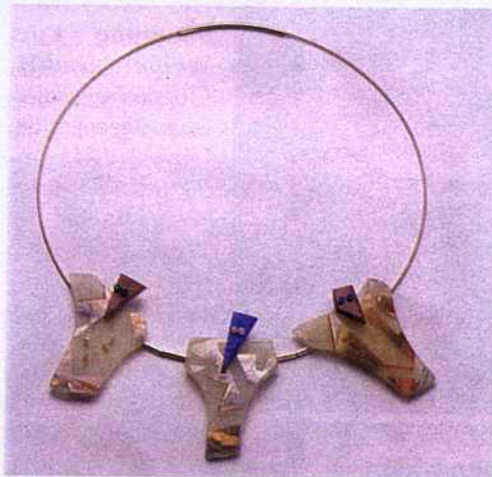


„Bühnencharaktere“ (Junges Handwerk 1990)

land hinter sich. Sie hat dort Firmen und Einzelpersonen beraten, wie sie sich und ihre Erzeugnisse aus den Bereichen Wohnaccessoires, Spielzeug

sievollen Vögeln und bewegten „Bühnencharakteren“ aus mundgeblasenen Formen, die durch verschiedene freiverformte Flachglasflächen ergänzt werden, spannungsreiche Bildhauerarbeiten in den unterschiedlichsten Materialkombinationen. Da gibt es Holzfundstücke vom Rheinufer, die durch geblasene Glasformen zu gutmütigen Dra-

chen werden, oder Miniatur-Hühnerkörbe aus Swasiland, die ergänzt durch einen Glaskopf die Körperhaltung afrikanischer Frauen aufgreifen. Da gibt es aber auch selbstbearbeitete Holzteile, die durch Glaselemente ergänzt werden und ein eigenes Leben erhalten. Die Objekte sind figürlich, ohne konkret zu sein. Die hölzernen Körper zeigen die Stämmigkeit, die gläsernen Köpfe die Verletzlichkeit, wie wir sie auch im menschlichen Bereich finden.



Figurenreif

und Geschenkartikel besser im europäischen und nordamerikanischen Markt vermarkten können.

Pantasievolle Formen

Von den Einsätzen in einem fernen Land und der Auseinandersetzung mit einer uns fremden Kultur hat die Künstlerin profitiert. In ihrer Bonner Werkstatt entstehen heute neben phanta-

die Körperhaltung afrikanischer Frauen aufgreifen. Da gibt es aber auch selbstbearbeitete Holzteile, die durch Glaselemente ergänzt werden und ein eigenes Leben erhalten. Die Objekte sind figürlich, ohne konkret zu sein. Die hölzernen Körper zeigen die Stämmigkeit, die gläsernen Köpfe die Verletzlichkeit, wie wir sie auch im menschlichen Bereich finden.

Spielerische Intuition

In ihrem Bonner Atelier montiert, schleift und verformt Katja Schetting die unterschiedlichsten Flachgläser, die sie überwiegend vorgefertigt bezieht. Die Hohlglasformen dagegen, die sie für die Vogelkörper oder die Drachenköpfe verwendet, bläst sie

bei ihrer Kollegin Ingrid Conrad-Lindig in Ingelheim direkt am Ofen. Glasblasen fasziniert sie. „Das geht aber nur in Teamarbeit,“ sagt sie. Auch dabei liebt sie den Zufall und seine Ergebnisse, sie plant nie konkrete Formen vor. Muster- und Entwurfsskizzen fertigt sie allenfalls für Auftragsarbeiten. Ansonsten überläßt sie sich und ihre Arbeit am liebsten der spielerischen Intuition, dem kontrollierten Zufall.

Und gerade das macht den Reiz von Katja Schettings Bildhauerarbeiten aus. Anders als die streng geplanten Glasmalereien, wie sie sie in Rheinbach



„Drei Vogelfrauen“

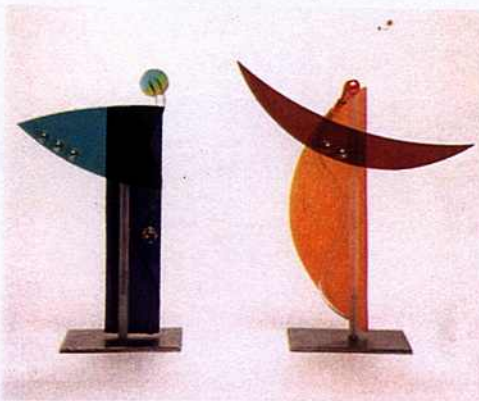
Foto: Wim Cox

gelernt und ausgeführt hat, kann sie heute im Umgang mit dem faszinierenden Material Glas ihrer Phantasie in spielerischer Leichtigkeit und Spon-



„Tänzerin Mutter und Tochter“

Foto: Wim Cox



„Mann und schwangere Frau“

taneität freien Lauf lassen – und hat damit einen Erfolg, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Im Glasmuseum Rheinbach zeigt die Künstlerin derzeit erstmals einen Überblick ihres fünfzehnjährigen Schaffens mit Glas. Die Ausstellung trägt den passenden Titel „Das Spielerische im Glas“.

Antje Soléau ◆